

KIRCHEN BLICK



Sommer 2026

REISEN



Liebe Leserin, lieber Leser!

so gerne wüsste ich, wo Sie in diesem Augenblick die Sommerausgabe unseres Kirchenblicks lesen. Mussten Sie das Haus verlassen, um sich das neue Heft zu besorgen? Oder lesen Sie vielleicht gerade in der Online-Ausgabe? Sind Sie in diesem Augenblick womöglich gar nicht zuhause, sondern unterwegs? Eventuell sogar auf einer Reise? Falls Letzteres zutrifft, sind Sie bereits mitten im Schwerpunktthema dieser Kirchenblick-Ausgabe angelangt: Reisen. Ein zutiefst menschliches Thema. Denn Reisen gehört zum Leben. Oder, wie es in einem beliebten Lied im Evangelischen Gesangbuch (EG 395) heißt, „Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt“. Formen und Arten des Reisens sind so vielfältig wie die Menschen, die sie unternehmen. Die Beiträge auf den folgenden Seiten belegen das in beeindruckender Weise und machen Lust, Neues auf dem eigenen Lebensweg zu entdecken. Den Autorinnen und Autoren sei herzlich gedankt!

Eine spannende sommerliche Lese-Reise wünscht im Namen des Redaktionskreises

Ihr Pastor Martin Haasler



Inhalt

Zu Beginn	2
Sommerlicher Segen	3
Angedacht	4
Schwerpunktthema: Reisen	6
Gottesdienste	24
Konfirmationen	26
Kirchenmusik	28
Neues vom Friedhof	31
Neues aus der Gemeinde	32
Neues aus dem Kirchenkreis	34
Rückblick WGT	37
Kinder- u. Jugendarbeit	38
Flüchtlingsarbeit	42
Für Frauen	43
Für Senior:innen	44
Freud und Leid	45
Von Mensch zu Mensch	46
Impressum	46
Kontakte	47

Bild Umschlag: © Martin Haasler

**Sommerzeit. Urlaubszeit.
Gott segne dich und diese Zeit.**

**Zeit für Dich
Im Hier und Jetzt
Am anderen Ort
Ohne Hektik, ohne Zwang
Einfach sein
Da sein.**

**Zeit für...
Wolken zählen
Löcher in den Himmel schauen
Sandkörner sammeln
Das alles oder nichts
Einfach sein
Da sein.**

**Zeit für einander
Du mit Neugier im Blick
Du mit geschlossenen Augen
Du mit lauschenden Ohren
Du mit wem.auch.immer
Einfach
Da.**

**Gott sagt:
Ich bin da
Da, wo Du
Da, für Dich
Einfach da.**

**Sommer – Urlaub – andere Zeit.
Gott segne Dich in dieser Zeit.
Amen.**

von Gesa Paschen (s. S. 34)

Zeit für Dich
Kirche am Urlaubsort

Gute Reise!

von Gesa Paschen (s. S. 34)

Entspannung, Abstand vom Alltag gewinnen und Neues entdecken – Erfahrungen wie diese wünschen sich viele Tourist:innen beim Reisen.

Freie Urlaubszeit weckt die Sehnsucht, nach streng getakteten Arbeitswochen und prallem Tagesgeschäft einen anderen Rhythmus zu finden. Dabei sind die Wege zum Ziel zahlreich und individuell. Die einen finden Erholung auf dem Campingplatz, die nächsten beim Städtetrip mit vollem Kulturprogramm und wieder andere fliegen in die Ferne. Und auch wer nicht verreist, kann zu Hause, im Garten oder auf Balkonien, in Urlaubsstimmung kommen. Selbst in Gedanken, beim Lesen, Spielen oder Verfolgen von Reportagen lässt es sich wunderbar um die Welt reisen.



Wenn ich auf Reisen gehe, darf es gerne langsam zugehen. Am liebsten bewege ich mich dann in Wanderschuhen oder mit dem Segelboot. Je nach Weg und Wind sind es also nur wenige Kilometer pro Stunde. Und ausgiebige Pausen gehören auf jeden Fall

dazu. Einen Rastplatz am Wegesrand zu finden oder nach einem langen Törn einen ruhigen Hafentag einzulegen, genieße ich sehr.

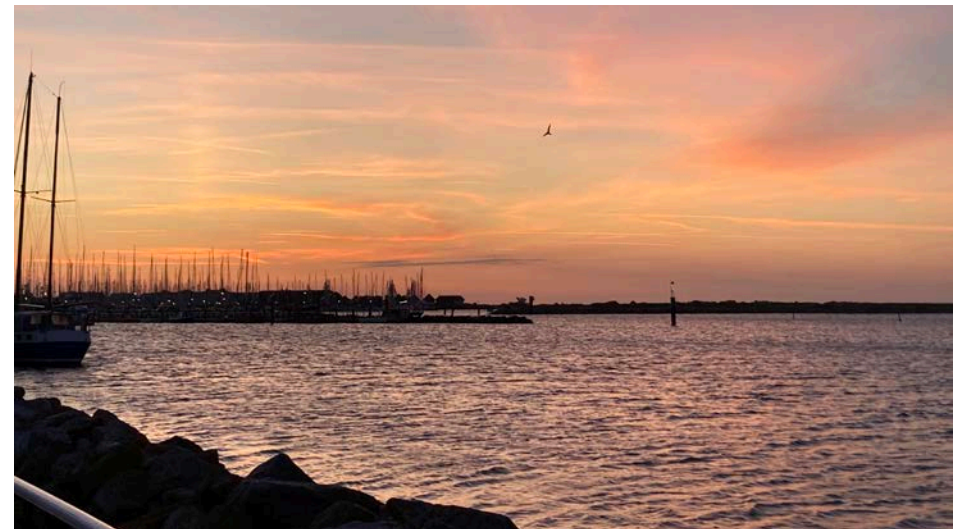


Langsame Fortbewegung im Freien bedeutet für mich aber nicht, dass es dabei langweilig zuginge, ganz im Gegenteil. Das Draußensein in der Natur ist voller Eindrücke und Geräusche. Selbst bekannte Orte und Routen zeigen sich stets von neuen Seiten. Kein Sonnenuntergang gleicht dem anderen, das Meeresrauschen klingt immer frisch. Besondere Momente wie der Anblick eines Schweinswals in der Ostsee lassen mein Herz höher schlagen. Der Eindruck von Weite und Freiheit am und auf dem Wasser ist unbeschreiblich.



Mit dem äußeren Bewegen verbindet sich auch ein inneres Aufbrechen. So spülen sich unter dem Eindruck von Weite und Freiheit Gedanken an die Oberfläche, die Aufmerksamkeit brauchen. Das kann unangenehm und aufreibend sein. Aber zugleich merke ich, dass es mir guttut, auch bedrückenden Themen Raum zu geben. Außerdem sind sie so widerständig, dass es mir ohnehin kaum gelingt, sie wegzuschieben. Gebe ich ihnen Platz, komme ich einen Schritt weiter und finde schließlich zu Leichtigkeit zurück.

In Psalm 31 finde ich passende Worte dafür: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Auf dem Weg zu diesem Lobpreis legt der/die Betende eine lange Reise zurück. Bittend und flehend beginnt der Psalm, voller Sehnsucht nach Erhöhung. Dann wendet sich das Geschehen: Der Mensch dankt Gott für Bewahrung in Not und Befreiung aus Enge. Im



Glauben gestärkt blickt die Person nach vorne und kehrt verändert zurück: „Ich traue auf Dich, Gott, und bekenne: Du bist mein Gott. In deiner Hand liegt meine Zukunft.“



Wohin Sie die Urlaubszeit in diesem Jahr auch führt – ich wünsche Ihnen die Erfahrung von Raum und Weite.

Eine gute Reise!

Gedankenreisen – Begleiter durch das Leben

Ist eine Reise immer auch mit einem Ortswechsel verbunden? Nein, nicht zwangsläufig. Manchmal genügt es, wenn sich eine Reise in den Gedanken und der Fantasie abspielt. So eine Reise kann ein lebenslanger Begleiter sein.

Heute war Papatag. Ein ganz besonderer Tag. Seit Papa ausgezogen war, sahen sie sich nicht mehr häufig. Aber heute hatte er einen Tag mit Papa verbracht. Sie waren auf dem Spielplatz gewesen, hatten mit Autos gespielt und sogar Pommes gegessen.

Nun war Papa wieder fort und der kleine Junge lag im Bett. Wann würde er Papa wiedersehen? Er wusste es nicht, denn Papa hatte immer schrecklich viel zu tun. In seinem Bauch wuchs ein Trauerklumpen. Er erlebte täglich so viele aufregende Sachen, die er Papa erzählen wollte. Wie sollte er sich die alle merken, bis er Papa wiedersah? Er wollte doch nichts vergessen...

Der Trauerklumpen wurde größer und drückte so sehr, dass der kleine Junge zu weinen begann. Da kam Mama ins Zimmer und setzte sich zu ihm ans Bett. Mama konnte gut trösten, wenn er sich wehgetan hatte. Aber diesen Trauerklumpen konnte sie nicht wegpusten.

Da hatte Mama eine Idee. Sie holte eine CD und schaltete den CD-Player ein. Sie sagte „Jetzt unternehmen wir eine Reise. Das zaubert schöne Gedanken in deinen Kopf.“ Und schon erklang schöne Musik, die den kleinen Jungen einhüllte. Er lauschte und plötzlich erschienen Bilder in seinem Kopf. War da nicht ein kleiner Bach, der in der Sonne funkelte und sich durch eine Wiese schlängelte?

In Gedanken lief er barfuß durch das sonnenwarme Gras, bis er den Bach erreichte und seine Zehen in das kühle Wasser tauchen konnte.

Die Musik veränderte sich und plötzlich wurde der Bach zu einem größeren Fluss. Der kleine Junge folgte schon halb im Traum dem Flusslauf. Waren da Jäger am Ufer? Es klang so, als würden sie in ihre Jagdhörner blasen. Und da – war dort ein Rummel? Nein, kein Rummel, eher ein Fest. Fast war es dem kleinen Jungen, als würde er dort Menschen tanzen sehen.



Wieder veränderte sich die Musik und nun schien es langsam dunkel zu werden. Glitzerte da Mondlicht auf dem Wasser? Der kleine Junge war nun sehr müde und schlief ein, ließ sich von dem Fluss in schöne Träume tragen.

Die Jahre vergingen, der kleine Junge wuchs heran. Er freute sich über die Papatage, war traurig, wenn sie vorbei waren, aber er lernte, dass die Musik den Trauerklumpen leichter machen und ihn in den Schlaf begleiten konnte. Unzählige Reisen unternahm er von dem kleinen Bach bis zum großen Strom.

Inzwischen ist der kleine Junge zu einem erwachsenen Mann herangewachsen. Die Papatage gehören der Vergangenheit an. Aber die Fantasiereisen zur Musik, die liebt er noch heute. Wenn der Alltag ihn nicht zur Ruhe kommen lässt, dann schaltet er abends die CD ein und lässt sich auf seinem geliebten Fluss davontragen.

Will er diesen Fluss einmal in Wirklichkeit besuchen? Er könnte es, denn inzwischen weiß er, dass der Fluss Moldau heißt. Aber er möchte es nicht. Denn die Reisen, die er auf dem Fluss unternimmt, gehören in seine Fantasie und dort möchte er sie ein Leben lang behalten.

(Anonym)

Zeitreisen durch Gedenken von Jakob Rühl (s. S. 33)

Dass Reisen in vielerlei Hinsicht bildet, ist spätestens seit dem Work-&-Travel-Enthusiasten Johann Wolfgang von Goethe und seinen ausgedehnten Italienaufhalten bekannt. Doch nicht nur das physische Unterwegssein erweitert unseren Horizont – oft lohnt sich auch eine Reise in die eigene Vergangenheit, eine Art Zeitreise im Kopf und im Herzen. Auch bei bedrückenden Ereignissen wie der Zeit unter den Nationalsozialisten.

Doch wo beginnen wir mit dieser persönlichen Geschichte? Wie kritisch dürfen oder müssen wir mit uns selbst sein? Wie sehr mit den Menschen, die uns geprägt haben oder die unsere Eltern geprägt haben? Was dürfen wir glauben, wo müssen wir nachfragen?

Hinzu kommt: Immer mehr Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der NS-Zeit verlassen uns. Ihre Stimmen werden leiser, ihre Erinnerungen kostbarer. Sich mit der Vergangenheit, insbesondere dieser Vergangenheit auseinanderzusetzen, ist nicht leicht. Und dennoch ist es ein Weg, den wir gehen sollten; eine Zeitreise, die uns bereichert und uns Klarheit für unser Heute gibt.



In Kooperation mit der Gedenkstätte Ahrensböck arbeiten wir im Projekt „Geschichte(n), die bleiben – Jugendliche auf Spurensuche in Ostholstein“ daran, jungen Menschen die Zeit des Nationalsozialismus nicht nur näherzubringen. Sie werden selbst zu Forschenden, gehen Fragen nach und präsentieren ihre Ergebnisse auf zeitgemäße Weise. Im Mittelpunkt steht dabei – wie könnte es anders sein – die Geschichte vor unserer eigenen Haustür.

Denn gerade hier gibt es noch viel zu entdecken: Geschichten, die bislang unerzählt sind, Spuren, die darauf warten, wahrgenommen zu werden. Wir möchten mit den jungen Menschen aus unserer Gemeinde Licht dorthin bringen, wo viel Schatten ist.

Wer sich auf diese besondere Form des Reisens einlässt, begegnet nicht nur der Vergangenheit – sondern versteht auch die Gegenwart ein Stück besser und lernt für eine bessere Zukunft zu handeln.

Reisen Stockelsdorf – Lotyń von Brigitte und Wojciech P. Mehl

Ende der 90er Jahre erwachte unser Interesse an einem Ort in Polen, mit dem Stockelsdorf eine Patenschaft verband: Lotyń, ein Dorf in Pommern. Es gab nämlich in Stockelsdorf Treffen von ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern, manche hatten auch lebendige Verbindungen zu dem Ort, der heute Lotyń heißt, und wir wollten wissen, wie es dort aussieht, wie die Menschen der Gegenwart dort leben und welche Rolle die Vergangenheit für sie spielt.

Wir entwickelten die Idee, ein ökumenisches Jugendprojekt zwischen der Kirchengemeinde Stockelsdorf und der katholischen Kirchengemeinde Lotyń ins Leben zu rufen, mit gegenseitigen Treffen von Jugendlichen und Gastfamilien. Dann reiste zunächst ich, Wojciech Mehl, dorthin und knüpfte erste Kontakte.

Und so kam es, dass wir beide, und dann auch die Jugendlichen, einige Male dort waren, viele nette Menschen kennen lernten und herzlich aufgenommen wurden.

Gegenbesuche folgten, ebenso die herzliche Aufnahme in den deutschen Gastfamilien unserer Kirchengemeinde. Interessant und bereichernd für uns, die Menschen, die Gegenwart und das Leben im heutigen Lotyń kennen zu lernen. Maria und Waldek, Konrad, Andrzej, der Pfarrer und viele andere haben uns begleitet.

Wir entdeckten die Spuren der Vergangenheit: Bibelsprüche auf Deutsch in den heutigen polnischen Kirchen, Wirtschaftsgebäude aus alten Zeiten, deutsche Gräber auf dem Friedhof, ein Denkmal, das an ein deutsches Kriegsverbrechen erinnert. Wir begegneten älteren und jüngeren Menschen, die sich auf Deutsch mit uns unterhielten. Wir nahmen

auch einen dauerhaften Kontakt zu einer evangelischen Kirchengemeinde in Szczecinek/Neustettin auf.

Mit unseren polnischen Freunden hatten wir wunderbare Begegnungen, schöne Gottesdienste und interessante Projekte. Wir genossen die Gastfreundschaft, die Herzlichkeit, das freundliche Entgegenkommen und die Offenheit der Menschen sehr.



Foto von Konrad Kopkiewicz

Eine große Bereicherung im Leben! Ohne das Reisen nach Lotyń hätten wir diese Erfahrungen nie gemacht. Wir können es jedem empfehlen, der sich nach Völkerverständigung und Frieden sehnt. Vertrauen und Nähe entstehen, wenn sich die Menschen kennenlernen, sich mitteilen und gemeinsame Wege gehen. Und der Weg ist weiter gegangen.

2002 ist nämlich auf diesem Fundament und durch unser Mitwirken die Partnerschaft der

kommunalen Gemeinden von Stockelsdorf und Okonek (Lotyń eine Dorfschaft in dieser Gemeinde) begründet worden. Der feierliche Gottesdienst und die Unterzeichnung der Urkunden sind sicherlich dem einen oder anderen Stockelsdorfer in guter Erinnerung geblieben. Und ähnlich wie das kirchliche Projekt wurde auch die kommunale Partnerschaft bald mit Leben erfüllt. Viele Reisen folgten. Aber das ist schon eine andere Geschichte ...

Eine Reise durchs Baltikum... von Ernst-Ullrich Saul

Im Mai letzten Jahres unternahm meine Frau und ich eine einwöchige Reise durchs Baltikum. Freunde von uns hatten dort mit ihrem Pkw eine längere Reise gemacht und so wollten wir einmal sehen, was uns dort erwarten würde, um später gegebenenfalls noch einmal auf „eigene Faust“ wiederzukommen. Neben dem gemeinsamen Interesse an diesen Ländern, die wir schon immer besuchen wollten, hatte ich persönlich noch zusätzliche Motive, diese Reise endlich anzutreten. Zum einen waren es die starken historischen Verbindungen Lübecks und der Hanse zu den Städten Reval (seit 1918 Tallinn) und Riga, auf die man immer wieder stößt, wenn man sich mit Lübeck, seiner Geschichte, seinen Bauten und ihren Menschen befasst, wobei im allgemeinen Bewusstsein gerne vergessen wird, wie eng diese Beziehungen unseres Landes mit denen des europäischen Nordostens bis hin zum kalten

Krieg verwoben waren. Auch interessierte mich das Schicksal dieser Länder unter der sowjetischen Zwangsherrschaft seit 1940, an dem Deutschland durch den Hitler Stalin Pakt einen wichtigen Anteil hatte. Das Schicksal der deutschen Minderheit in Estland und Lettland, der „Baltendeutschen“, die zum überwiegenden Teil 1940 nach Deutschland ausgesiedelt worden waren, war mir durch familiäre Verbindungen sehr bekannt. Die Schwiegermutter meines Bruders war eine Baltendeutsche aus Reval, die 1940 im Lande geblieben war und deren Familie sofort unter sowjetischer Verfolgung geriet. Nachdem ihr Bruder verhaftet und in einem Straflager des sogenannten „Archipel Gulag“ für immer verschwunden war, war sie im Winter 1940/41 über das Eis des zugefrorenen Bottnischen Meerbusens nach Finnland geflohen, wo sie dann lebte. In ihrem eindringlichen Bericht erzählte sie mir dann,



dass sie auf ihrer Flucht über das Eis neben den notwendigsten Utensilien ihre Konfirmationsbibel (mit dem Aufkleber der Buchhandlung Kluge und Ströhm, Reval), mitgenommen hatte. Diese habe ich jetzt von meinem Bruder geerbt.

Vorgeprägt mit diesen Erwartungen, war ich gespannt, ob und wie sich die Vergangenheit und seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine bemerkbar machen würde. Zu unserem Glück hatten wir eine nette und kompetente Reiseführerin aus Riga, die Deutsch und Geschichte studiert hatte und in dieser Fragestellung tief verwurzelt war und immer wieder auf die sowjetische Unterdrückung und jetzige Freiheit zu sprechen kam.

Zunächst ging es über den Flughafen in Warschau, wo es deutlich beschaulicher zugeht als in Hamburg Fuhlsbüttel. Unser „Gate“ nach Tallinn lag unmittelbar neben dem der südostpolnischen Stadt Rzeszow, dem der ukrainischen Grenze nächstgelegenen Flug-

platz. Eine Gruppe auffällig großer, kräftiger jüngerer US-Amerikaner, natürlich in Zivil, erinnerten uns daran, wie nahe der Krieg in der Ukraine uns dann doch ist.

Tallinn erlebten wir dann bei sonnigem, aber doch kühlem Aprilwetter im Mai. Unser Hotel lag in einem altstadtnahen sanierten ehemaligen Industrieviertel mit schicken Einkaufszentren, Geschäften, Restaurants und Cafés. Auffällig für mich war dann doch der Anteil der russisch sprechenden Menschen, meist jüngeren Alters, die der dort relativ großen russischen Minderheit in der Stadt angehörten (Tallinn: 45% russisch Sprechende, Estland: 21%). Die etwas erhöht liegende Altstadt mit dem Domberg erinnerte, wie nicht anders zu erwarten, dann doch den anderen Hansestädten des Ostseeraumes und wirkte sehr vertraut, wie etwa auch die im Zentrum der Stadt gelegene Heiliggeistkirche. Auf dem Domberg beeindruckte zunächst einmal die russisch-orthodoxe Alexander Newski Kathedrale mit einem Gottesdienst, der mit

seinem Kommen und Gehen der Besucher so ganz anders gestaltet ist, als wir es gewohnt sind. Die Größe und Dominanz dieser Kathedrale erinnert auch an die lange Zeit der russischen Oberhoheit über das autonome Estland, das bis 1917 vom Zaren im Bündnis mit dem baltendeutschen Adel regiert wurde. Dessen große Wappenschilder bedeckten fast die gesamte Wandfläche im Dom und in weiteren aufwendig gestalteten Grabmälern wurden deren Verdienste als Militärs im Auftrage des Zaren (etwa Katharina der Großen) gehuldigt. Diese Zeit spielt jedoch im Bewusstsein der heutigen Menschen keine Rolle mehr, sondern die Rolle der 1940 ausgesiedelten Deutschen wird eher positiv gesehen, weil die knapp ein halbes Jahrhundert währende Sowjetherrschaft überdeutlich als Unterdrückung gesehen wird. Dies zeigte sich deutlich in dem zum Museum umgewandelten Sitz des KGB inmitten der Altstadt mit seinen düsteren Zellen im Keller, für die Esten „ein Sinnbild des kommunistischen Terrors“ und an die mit Absperrgittern gesicherte russische Botschaft, wobei die Gitter mit Plakaten für die Ukraine verhängt waren. Jedoch ist natürlich das Bild der gut erhaltenen und denkmalgeschützten Altstadt mit ihrem sehenswerten Stadtbild geprägt von Geschäften, Restaurants, Cafés und einer Reihe von Kunstgewerbeläden für touristische Zwecke.

Nach Zwischenaufenthalten in Pärnu, und jetzt in Lettland der Burganlage Turaides, erreichten wir die lettische Hauptstadt Riga, die vor dem Ersten Weltkrieg sich wirtschaftlich deutlich entwickelt hatte und eine moderne Großstadt geworden war mit einem zentrumsnahen Stadtteil, geprägt durch eine Rei-

he bedeutender mehrstöckiger Wohnhäuser im Jugendstil, gebaut von bedeutenden Architekten aus ganz Europa. Die Altstadt, geprägt neben älteren Häusern vor allem auch von Bauten aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, wirkt mit ihrem Stadtbild wie eine lebendige moderne Großstadt. Auch hier sind die Spuren der Vergangenheit deutlich erlebbar, sichtbar an dem berühmten Schwarzhäupterhaus im Renaissancestil und dem gegenüberliegenden Rathaus, beides Neubauten aus der Zeit nach 1990, denn diese im Krieg beschädigten Bauten waren von der Sowjetmacht bewusst abgerissen worden als Symbole bürgerlicher Macht. Gut erhalten war hingegen in dem, im nördlichen Bereich der Stadt gelegenen Schloss, ein aus mehreren Flügeln bestehender Gebäudekomplex, der im 14. Jahrhundert von den Livländischen Ordensrittern als Burg erbaut worden war und durch die Jahrhunderte für Verwaltungsaufgaben umgebaut und verändert worden war. Ein frisch renovierter Flügel, der für das Nationalmuseum vorgesehen ist, zeigte sich uns mit seinen freigelegten Räumen und Sälen wieder in seiner ursprünglichen mittelalterlichen Schönheit. Ein anderer Gebäudeteil dient ganz schlicht als Sitz des Staatspräsidenten Lettlands. Insgesamt zeigt sich auch hier das wieder erwachte Selbstbewusstsein des 1990 zu neuer Freiheit gelangten selbstständigen Staates Lettland, wobei auch in Riga der touristische Hinweis auf das Gefängnis des sowjetischen Geheimdienstes als Gedächtnisort nicht fehlen durfte.

Ganz anders zeigten sich dann überraschenderweise die am Altstadtrand gelegenen Markthallen, die mit ihren sehr vielfältigen und reichen Angeboten landwirtschaftlicher

Produkte eher ein mediterranes Flair ausstrahlen und einen fast vergessenen ließen, dass man sich doch im noch kühlen Norden bewegte. Besonders beeindruckte die Fischhalle mit ihrem überreichen Angebot verschiedenster Fischarten. Ein von der Reiseleiterin empfohlenes Fischrestaurant überzeugte uns mit der Qualität seines Angebotes. Auffällig in den Markthallen auch der Anteil russisch sprechender Kunden (Anteil russisch sprechender Menschen in Riga: etwa 35%), anscheinend mit einer Vorliebe für deftige Fleischangebote.

Auf der Weiterfahrt in den Süden kamen wir in das katholisch geprägte Litauen und gelangten bald zu dem bekannten Wallfahrtsort „Berg der Kreuze“, der sogar 1993 von Papst Johannes Paul II besucht worden war. Ein größerer Hügel, vermutlich über den Überresten einer mittelalterlichen Burg, ist über und über mit Holzkreuzen bedeckt, wobei die Namen der Stifter und der Stiftungszwecke angegeben sind. Der Ursprung für das Aufstellen der Kreuze geht auf die Zeit der russischen Herrschaft der Zaren zurück, die eine Zeit der Unterdrückung war, wo sogar der Gebrauch von Büchern mit litauischer Sprache verboten war. Nach blutig niedergeschlagenen Aufständen wurden viele Litauer nach Sibirien verbannt und für diese nie zurückgekommen Angehörigen wurden dann die Kreuze errichtet. Nachdem Litauen wie die anderen baltischen Staaten unter sowjetischer Herrschaft kamen, wurden dort bis zu 100.000 Litauer wiederum nach Sibirien in die Strafgefangenenlager des „Archipel Gulag“ verschleppt, sodass diese Sitte des Aufstellens von Kreuzen in großem Umfang wieder auflebte. Nachdem der Hügel durch

sowjetische Behörden mehrfach zerstört und danach von den Litauern wieder errichtet worden war, entwickelte sich dieser Ort zu einem Symbol des nationalen Widerstandes. Nach der Erlangung der Freiheit 1990 wandelte sich dieser Hügel mit den Kreuzen zu einer Wallfahrtsstätte und einem Ort der Erinnerung, auch für verstorbene nahe Angehörige.

Nach Zwischenaufhalten im Ostseebad Palanga, Klaipeda/Memel und auf der kurischen Nehrung in Nidden mit Besichtigung des Sommerhauses von Thomas Mann endete die Reise in Vilnius, seit dem Mittelalter die Hauptstadt des Großfürstentums Litauen bis 1792, deren Vergangenheit sich mit ihrem mittelalterlichen Kirchen, Klöstern, Renaissance- und Barock-Gebäuden widerspiegelt, die die Zeit der Unterdrückung durch den Zaren und die jüngere sowjetische Herrschaft überstanden haben. Die Blüte der Reichtum der Stadt im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit und der Stolz der Litauer darüber zeigt sich im Dom und dem sich daneben befindenden Renaissancepalast der Großfürsten, der von den Zaren bewusst zerstört worden war und jetzt in einer nicht unumstrittenen Rekonstruktion wieder erstanden ist. Doch auch hier durfte der Hinweis auf die Besuchsmöglichkeit des KGB Gefängnisses nicht fehlen. Die aktuelle politische Lage machte sich bemerkbar durch die Anwesenheit von Bundeswehrsoldaten im Stadtbild.

Wir konnten unseren Urlaub dann bei schönem und jetzt frühlingshaftem warmen Wetter in einem netten Restaurant in einem malerischen Viertel der Altstadt abschließen.

Reisen heißt für uns Pfadfinder... von Axel Böttcher



Reisen heißt für uns Pfadfinder:innen: wir sind gemeinsam „auf Fahrt und Lager“. Nicht allein, sondern mit Pfadfinder:innen der gleichen Altersstufe oder auch im ganzen Stamm. Fahrt und Lager sind aber nicht alles.

Gemeinsam wird in den Gruppenstunden überlegt, wohin es zum Beispiel zum Sommerlager gehen soll. Anfragen an Zeltplätze werden in den Gruppenstunden per Mail geschrieben, die Teilnehmeranmeldungen werden verteilt und eingesammelt, der Kostenrahmen wird ermittelt, sodass die Teilnehmergebühren auch für alle tragbar sind. Gruppenwünsche wie Kanufahrten, Wanderungen oder Nachtwanderungen wollen geplant sein. Gerade in den Sommermonaten verbringen wir unsere Lager in unseren Schwarzzelten, den Jurten oder den Kohten. Diese Zeltmodelle sind uns die Liebsten, da wir in ihnen auch Feuer entzünden können. Auf Fahrt und Lager zeigen wir auch nicht nur durch unsere Kluft wer wir sind, es gehört auch immer unsere Verbandfahne dazu. Für die jüngeren Pfadfinder:innen es ein Lagerplatz mit Wasch- und Duschhäusern vorzuziehen, die älteren Pfadfinder:innen wissen auch einen Spaten zu benutzen und freuen sich gerade bei den Herbstlagern in Schweden über warmes Wasser oder gar eine warme Dusche. Manchmal muss dafür auch das öffentliche Schwimmbad herhalten, im Sommer auch der See am Lagerplatz.

Ein wesentlicher Bestandteil der Lager ist auch immer das tägliche Sammeln von Brennholz und der Lebensmitteleinkauf, gekocht wird häufig über dem offenen Feuer in der Jurte. Die Hauptmahlzeit ist oft das Abendessen, da tagsüber Wanderungen und gemeinsame Aktionen den Tag füllen. Hierzu gehören auch die pfadfindertypischen Lagerbauten wie Lagertore, Tische oder Bänke aus Stangenholz und Leinen. Auch bei diesen Tätigkeiten ist immer die Erste-Hilfe-Tasche mit dabei, wo gehobelt wird, tropft manchmal auch Blut. Der Tag klingt dann häufig nach dem gemeinsamen Abwasch der Teller und Töpfe am Lagerfeuer in der Jurte aus, eigentlich immer mit Gitarrenspiel und Gesang. Aber auch für Kartenspiele oder Gesellschaftsspiele ist dann Zeit, bevor alle in ihre Schlafsäcke verschwinden und es Nacht wird. Auch die Rückfahrt gehört zu Fahrt und Lager dazu, ebenso wie das Trocknen der Zelte und das Aufräumen und Säubern der Ausrüstung. Manchmal geschieht das auch noch in den folgenden Gruppenstunden.

Fahrt und Lager bedeuten für uns gemeinsam unterwegs zu sein, und zwar von der ersten Idee bis zum letzten geradegebogenen Zeltzerring. Es bedeutet auch die Übernahme von Verantwortung in dieser Zeit für sich selbst, aber auch für die Gemeinschaft der Gruppe.

Meine Gedanken zum Thema Reisen

von Petra Wille

Auf Reisen unterwegs zu sein spiegelt oft unseren Lebensweg: Wir verlassen Vertrautes, wagen Neues und wissen nie ganz genau, was uns erwartet. Jede Etappe – ob Urlaub, Auszeit oder längere Reise – wird zu einem Abschnitt unserer inneren Entwicklung, in dem wir lernen, wer wir sind und wohin wir wollen.

Unterwegssein bedeutet Bewegung: Wir lassen Gewohntes hinter uns, begegnen Menschen, Kulturen und Herausforderungen, die unsere Sicht auf die Welt und auf uns selbst erweitern. So wie ein Lebensweg Höhen und Tiefen hat, gibt es auf Reisen Umwege, Pausen und Neuanfänge – gerade diese unerwarteten Momente machen beides reich und sinnstiftend.

Wer sein Leben als Reise versteht, richtet den Blick weniger starr auf Ziele als auf den Weg selbst: auf Erfahrungen, Begegnungen, kleine Schritte und das bewusste Genießen des Augenblicks. Am Ende zeigt sich: Nicht die Anzahl der bereisten Länder zählt, sondern wie sehr wir uns auf den Weg einlassen – draußen in der Welt und innen in uns.

Und nun nehme ich Sie mit auf eine Reise:

Normandie & Bretagne – zwischen Geschichte, Meer und Magie

Unsere Reise führte uns in den Norden Frankreichs, dorthin, wo das Meer rau, die Geschichte spürbar und die Landschaft von besonderer Schönheit ist. Die Normandie und die angrenzende Bretagne haben uns mit offenen Armen empfangen.

Honfleur war unser erster Halt – ein perfekter Einstieg. Der alte Hafen mit seinen schmalen, hohen Häusern wirkt wie aus einem Gemälde. Kleine Cafés säumen das Wasser, Boote schaukeln sanft im Becken, und überall liegt diese entspannte, künstlerische Atmosphäre, für die Honfleur berühmt ist. Ein Ort zum Ankommen und Durchatmen.



Weiter ging es nach **Saint-Valery-en-Caux**, ein ruhiger Küstenort mit Kreidefelsen, Kiesstrand und einem kleinen Hafen. Hier zeigt sich die Normandie von ihrer stilleren Seite. Spaziergänge entlang der Promenade, der Blick auf das offene Meer und das Kreischen der Möwen vermittelten eine angenehme Gelassenheit.



Ganz anders war die Stimmung an den historischen Landungsstränden. **Utah Beach und Omaha Beach** sind weitläufig, offen und wirken auf den ersten Blick friedlich – und doch ist die Geschichte hier allgegenwärtig. Gedenkstätten, Museen und der amerikanische

Soldatenfriedhof machen den Besuch bewegend und nachdenklich. Besonders Omaha Beach hinterließ mit seiner Größe und Stille einen tiefen Eindruck.



Ein absoluter Höhepunkt der Reise war der **Mont-Saint-Michel**. Schon aus der Ferne wirkt die Abtei wie eine Erscheinung, die aus dem Meer aufsteigt. Bei Flut scheint sie auf dem Wasser zu schweben, bei Ebbe ist sie von weitem Sand umgeben. Der Aufstieg durch die engen Gassen bis zur Abtei wird mit einem atemberaubenden Blick belohnt – magisch, fast unwirklich.



In der Bretagne änderte sich die Landschaft spürbar. Am **Cap Fréhel** treffen schroffe Klippen auf türkisfarbenes Meer. Der Wind weht kräftig, Seevögel kreisen über dem Wasser, und der Blick reicht kilometerweit über die

Küste. Die Natur zeigt sich hier wild und ursprünglich.



Zum Abschluss verweilen wir in **Perros-Guirec an der die Granitküste (Côte de Granit Rose)**. Die bizarren, rosafarbenen Felsformationen wirken wie von einem Künstler geschaffen. Je nach Licht ändern sie ihre Farbe, und bei Sonnenuntergang entsteht eine ganz besondere Stimmung. Auf dem Zöllnerpfad wanderten wir stundenlang an der Küste entlang, immer begleitet vom Rauschen der Wellen und dem Kreischen der Möwen.



Diese Reise war eine eindrucksvolle Mischung aus Geschichte, Natur und französischem Lebensgefühl. Von romantischen Hafenstädten über bewegende Erinnerungsorte bis hin zu spektakulären Küstenlandschaften – die Normandie und die Bretagne sind vielseitig, emotional und absolut empfehlenswert.

Reisen – ein Spagat zwischen neuen Erfahrungen und Stagnation

von Jens Mahler

Ein Leben ohne bzw. mit eingeschränkten Reisemöglichkeiten wird in der Spätmoderne als Zumutung und teilweise als Freiheitszug gedeutet. Diese Tatsache ist uns noch einmal während der Corona-Krise bewusst geworden.

Der Bruch von Erfahrungsmöglichkeiten, die sonst immer im Kontext von Reisen zu realisieren waren, führte bei vielen Menschen zu erheblicher Frustration. Die Entdeckung von anderen Städten, Landschaften, Kulturen und Menschen war für einen bestimmten Zeitraum nicht mehr möglich; bis in die kleinsten Verästelungen des Alltagslebens wurde die Mobilitätsreduktion als belastend empfunden, obwohl die diesbezüglichen Anordnungen aus gesundheitspolitischen Gründen mehrheitlich als notwendig akzeptiert wurden.

Reisen bzw. Mobilität hat somit auch etwas mit möglichen Freiheits- und Erfahrungsgewinnen zu tun; Reisen ist nicht reduzierbar auf Erholung und Entspannung, so wichtig diese Aspekte auch sind. Beide Dimensionen, einerseits Erlebnispotenzial und andererseits Erholungserwartung, sind die grundlegenden Motive für die vielfältigen Praktiken sowohl des sogenannten Massentourismus als auch der mehr individuell gestalteten Reiseformen.

Reisen ist somit auch die Hoffnung auf eine Alternative zur Ödnis, Langeweile bzw. der Eindimensionalität des Alltags.

Die historischen Linien des Reisens lassen sich sehr verkürzt wie folgt beschreiben:

In der Antike, im Mittelalter und auch noch in der frühen Neuzeit konnten nur Angehörige von privilegierten Gruppen Reisen unternehmen. Wahrscheinlich waren Wallfahrten die ersten größeren Reisen; aus christlichen Motiven entwickelte sich einerseits zu Beginn des Mittelalters eine rege Missionstätigkeit, andererseits eine blühende Wallfahrtsbewegung.

Die Wallfahrtsrouten verdichteten sich anschließend zu Pilgerwegen, an denen sich Handelszentren herausbildeten, die wiederum einen regen Handelsverkehr hervorbrachten.

In der Neuzeit wurde es auch für einige Teile des Bürgertums (vorher i. d. R. nur Angehörige des Adels) möglich, Reisen zu unternehmen. 1827 wurde der erste Verlag für Reisehandbücher von Karl Baedeker gegründet, 1845 eröffnete Thomas Cook das erste Reisebüro in Leicester, England.

Für breite Schichten der Bevölkerung in den metropolitanen Gesellschaften des Nordens wurden Urlaubserfahrungen erst möglich, als in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts erträgliche Arbeitsbedingungen mit gesetzlichen und tariflichen Urlaubsansprüchen und adäquaten Löhnen von den Gewerkschaften, auch mit Unterstützung von sozialorientierten Gruppen in den christlichen Kirchen, durchgesetzt wer-



Bild von Sunriseformers auf Pixabay

kulturellen und sozialen Systeme in den Zielorten des Tourismus. Wie verarbeitet man die Reiseerlebnisse und Begegnungen mit anderen Menschen, Städten, Landschaften, Religionen und Kulturen? Wird das eigene Alltagsleben durch erheblich erhöhte Reiseintensität zumindest partiell erweitert oder setzt sich das „Schwergewicht“ der bekannten Denk- und Verhaltensstandards doch immer wieder durch?

Das Alltagsleben mit seinen zum Teil bewährten Ritualen und Praktiken ist bekanntlich nur in geringem Ausmaß zu ändern; um die Stagnation der ewigen Wiederkehr lange eingeübter Praktiken zu vermeiden, ist es m. E. sinnvoll, genauer darüber nachzudenken, wie die guten Erfahrungen einer Reise in der Heimat zu nutzen sind; im übrigen lassen sich auch aus schwierigen Erlebnissen einer Reise Schlussfolgerungen ziehen.

den konnten. In Verbindung mit enormen Innovationsschüben und Ausdifferenzierungen bei den Verkehrsmitteln (Auto, Bahn, Flug- und Schiffsverkehr) und dem beschleunigten Ausbau des Tourismussektors etablierten sich die heutigen Strukturen für sogenannte Pauschal- und Individualreisen.

In der Urlaubszeit konnten viele Menschen eine neue Autonomieerfahrung machen, die es zumindest für einige Tage bzw. Wochen ermöglichte, der gewohnten Alltagsentfremdung zu entrinnen.

Aber was bleibt von den jeweiligen Reisen? Werden die negativen Aspekte für die Urlaubsregionen angemessen reflektiert? Gemeint sind hiermit z. B. die enorm gestiegenen Immobilienpreise, Umweltbelastungen sowie die Überforderung der traditionellen

Mit der Erfahrung des Neuen bzw. Fremden aus anderen Regionen und Kulturen könnten wir uns selbst auch besser kennenlernen; das Fremde existiert bekanntlich nicht nur im Außen, sondern ist integraler Bestandteil unserer eigenen Persönlichkeit. Mit der Akzeptanz der eigenen inneren Fremdheit könnte sich wiederum der Umgang mit neuen Eindrücke sowohl im Alltag als auch während einer neuen Reise verbessern. Reisen können daher einen Beitrag leisten, Werte wie Toleranz, Akzeptanz und Anerkennung - wichtige Orientierungen für die auch Christen einstehe - zu stabilisieren und weiterzuentwickeln.

Ich gestehe zu, dass die letzten Sätze in der heutigen verhärteten Wirklichkeit fast utopisch klingen – aber als Christen ist es unsere Aufgabe, an dieser Hoffnung und Zuversicht weiter zu arbeiten.

Baltic Sea Circle Rallye – Eine Reise mit Nebenwirkungen von Inga Reinbeck



7700 km in 16 Tagen mit dem Auto? Das ist ja verrückt.

Das war eine der Reaktionen auf die Idee, als Mutter-Sohn-Team an einer Rallye teilzunehmen. Baltic Sea Circle, einmal die Ostsee umrunden, auch wenn die Strecke längst nicht immer an der Ostsee entlangführte.

Vielleicht klang diese Idee verrückt. Aber sie verhieß auch die Möglichkeit auf ein einmaliges Abenteuer und auf kostbare gemeinsame Zeit. Was wir nicht erwartet hatten, war, dass wir auf dieser Reise so viele bewegende Momente und Begegnungen erleben würden.

Wir brachen also tatsächlich zu dieser Rallye auf, gemeinsam mit über 100 anderen Teams. Das Roadbook gab uns in groben Zügen die Strecke vor, aber jedes Team konnte in seinem Tempo unterwegs sein und eine individuelle Route wählen. Entlang der Strecke gab es immer wieder Aufgaben zu erledigen - „Challenges“ (Herausforderungen), „Task of the Day“ (Tagesaufgaben), „Detour Missions“ (Umwege als Sonderaufgaben) - und mehrmals gab es Treffpunkte, an denen sich alle Teams begegneten.

Nun könnte ich davon berichten, was für traumhaft schöne Landschaften wir durchquerten. Es ging durch Dänemark nach Schweden, dann weiter nach Norwegen. Am Europäischen Nordmeer entlang bis zu den Lofoten, weiter nach Norden bis ans Nordkap. Von dort dann wieder südwärts durch Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen bis zurück nach Hamburg zum Zieleinlauf auf dem Fischmarkt. Wir erlebten Sonne und Regen, Nebel und den Zauber der Mitternachtssonne. Wir sahen glitzernde Meere, rauschende Flüsse, donnernde Wasserfälle. Wir überquerten verschneite Gebirgspässe und fuhren durch atemberaubende Täler, endlose Wälder und fruchtbare Kulturlandschaften.



Aber was die Rallye zu einer wirklich besonderen Reise machte, das waren die herzerwärmenden Begegnungen mit den Menschen vor Ort, mit den anderen Rallyeteams und nicht zuletzt mit uns selbst. 100 Rallyeteams – Menschen mit völlig unterschiedlichen Lebenshintergründen – wurden plötzlich ein großes Team. Gemeinsam hatten wir ein großes Ziel: Die Ostsee umrunden und gut das Ziel in Hamburg erreichen. Dort sind wir am Ende alle angekommen.

Aber gleichzeitig hat auch jeder eine Reise ganz für sich gemacht und ist dabei woanders angekommen: Bei sich selbst. Es fühlte sich an, als würde man mit dem Nordkap „das Ende der Welt“ erreichen. Von dort konnte man auf sein Leben schauen und vielleicht aus der Ferne etwas erkennen, das man im Rauschen des Alltags nicht wahrnimmt. Manche haben es so beschrieben, dass sich ihr persönliches Magnetfeld durch die Reise neu ausgerichtet hat. Andere haben es so empfunden, dass sie mit dem Erreichen des Ziels einen Startpunkt für einen neuen Lebensabschnitt gefunden haben.

Am Ende der Rallye war das Roadbook „abgearbeitet“. Aber was sollte uns daran hindern, unser eigenes Roadbook zu schreiben und unsere Lebensreise zu gestalten? Wir werden immer wieder auf „Challenges“ treffen und „Detour Missions“ zu bestehen haben. Aber genau das können wir schaffen – mit Vertrauen in unsere eigene Stärke, in andere Menschen und getragen vom Vertrauen in Gott.



Nach 16 Tagen und 7700 km ging die Rallye zu Ende. Waren wir verrückt, diese Fahrt zu unternehmen? Ja, mit Sicherheit! Aber wir kamen reich beschenkt mit vielen wunderbaren Begegnungen und Erfahrungen zurück. Als Mutter-Sohn-Team mit Erinnerungen fürs Leben bereichert und jeder von uns gewachsen mit einem neuen Blickwinkel auf das Leben.



Reisen von Franka Wolf

Neue Orte entdecken, Menschen treffen, andere Kulturen entdecken... viele begeistert das (mich eingeschlossen :-).

Der Urlaub ist oft ein Highlight im Jahr und die Vorfreude groß.

Ob Natur oder Stadt, Action oder Ruhe, beim Reisen ist für jeden etwas dabei.

Das Reisen bietet einem die Möglichkeit, einfach mal den Alltag und Stress zu vergessen und mit Freunden, der Familie oder auch alleine unvergessliche Momente zu schaffen.

Lange Zeit später denkt man noch an diese schönen Erlebnisse zurück.

Beim Blättern durch Fotobücher, Scrollen durch die Handygalerie oder auch bei Fotoabenden kann man diese Erinnerungen beinahe noch einmal erleben und mit anderen teilen.



Bild von Ralf1403 auf Pixabay

Ich erinnere mich daran, wie viel Freude es meiner Uroma gemacht hat, durch diese Alben zu blättern und uns ihre Reisen zu zeigen und auch wir haben ihr immer gerne zugehört.

Beim Thema Reisen ist glaube ich, jeder unterschiedlich.

Viele mögen es gerne, für ein oder zwei Wochen in den Urlaub zu fahren, einige auch mal für ein paar Monate oder ein Jahr am Stück. Das kann man zum Beispiel im Rahmen eines Austausch oder durch Work and Travel tun, was auch jüngeren Leuten, die noch nicht so viel verdient haben die Chance bietet die Welt zu entdecken.

Wieder andere bevorzugen es aber auch, zu Hause zu bleiben und sind lieber in ihrem gewohnten Umfeld.

Viele können es sich leider gar nicht leisten zu verreisen – so sehr sie es sich auch wünschen.

Deshalb sollte man dankbar sein, wenn man diese Möglichkeit hat und Urlaube in vollen Zügen genießen.

Ich persönlich liebe das Reisen und mag es besonders, ans Meer zu fahren und dort zu schwimmen, zu schnorcheln, Muscheln zu sammeln und die Sonne zu genießen. Ich bin aber eigentlich total offen, ob Berge, Städte, Wald oder Strand, ich mag fast alles.

Die Abenteuer, die man auf Reisen erlebt, sind meiner Meinung nach viel besonderer als teure Autos oder Designertaschen. Man kann von den Menschen in anderen Ländern einiges lernen, und es entstehen viele neue Geschichten – von eigenen Erlebnissen und von jenen, die Menschen in diesen Ländern erlebt haben.

Franka Wolf

*„Life is a beautiful journey,
travel more, worry less and collect
memories not things.“*

Reisen an die Gräber der Vorfahren von Almuth Jürgensen

Im August 2022 besuchten acht Menschen aus Norwegen, Großbritannien und den USA den kleinen Ort Stockelsdorf (bei Lübeck). Sie verbindet, dass sie alle Nachfahren von Jüdinnen und Juden sind, die auf dem jüdischen Friedhof in Stockelsdorf beerdigt sind, genauer: Sie sind Nachfahren der Familie Horwitz, die ab 1864 den kleinen Stockelsdorfer Friedhof als ihren „Familienfriedhof“ pflegte.



Durch einen Bildband „Haus der Ewigkeit“, herausgegeben von Kirchengemeinde und Kommune Stockelsdorf, der 2019 erschien und den Stockelsdorfer Jüdischen Friedhof mit seiner Geschichte, Transkriptionen der hebräischen Inschriften und graphische Kunstwerke des Stockelsdorfer Künstlers René Blättermann zum Inhalt hat, stellte der Stolperstein-Rechercheur Dietrich Mau die Verbindung zu Angehörigen der in Stockelsdorf bis zum Jahr 1919 beerdigten Jüdinnen und Juden her.

Als die Angehörigen der Familie Horwitz Stockelsdorf und Lübeck besuchten, hatten sie einander auch erst tags zuvor in Hamburg kennengelernt. In Hamburg fanden sie weitere Grabstätten ihrer Vorfahren – auch ein Wohnhaus, das Familienmitglieder der Horwitz während der NS-Zeit zwangsverkauft wurden mussten.



An jenem Sommertag im August haben die Nachfahren nach einem Empfang mit Friedhofsführung auf den Jüdischen Friedhof Stockelsdorf zusammen mit Menschen vom „Freundeskreis Jüdischer Friedhof Stockelsdorf“ verbracht. Leonid Kogan von der Lübecker Jüdischen Gemeinde führte sie durch die Lübecker Synagoge, in der vor vielen Jahrzehnten Horwitz-Vorfahren ihre Hochzeit gefeiert hatten. In der Lübecker Dankwagsgrube 48 fanden sich alle am Wohnhaus der vor gut 100 Jahren zuallerletzt auf dem Stockelsdorfer Friedhof bestatteten Bertha Horwitz, geb. Rosenberg ein.

Die acht Nachfahren wollen wiederkommen, um die Wohn- und Geschäftshäuser ihrer Vorfahren in Oldenburg und Neustadt i.H. aufzusuchen - und das von innigem Austausch geprägte Miteinander fortführen, auch zu denjenigen, die hier in Deutschland das Gedenken an die Familienmitglieder der einst hier Bestatteten lebendig halten. Die Mitglieder des „Freundeskreises“ freuen sich auf diesen erneuten Besuch: René Blättermann, Dr. Stephan Eick, Nathanja Hüttenmeister, Almuth Jürgensen, Dietrich Mau, Martina Rausch, Jörg Schiessler, Dr. Karin Toggler, Harald Werner.

Reisen aus Sicht eines Touristkaufmannes von Thomas Wolf (ehemaliger Tourismuskauflmann)



Gepäck von Kreuzfahrttouristen auf Teneriffa – eine auffällige Farbe sichert schnelles Auffinden...

Ja damals, da hat mich der Traum gepackt, meine berufliche Laufbahn komplett umzukrempeln und meinen Träumen und Idealen zu folgen.

Zunächst hatte ich die Gelegenheit, als Animateur meine ersten Schritte in dieser Branche zu machen, um dann als Reiseleiter noch weitere 2,5 Jahre in verschiedenen Destinationen Land und Leute kennen zu lernen. Es war eine phantastische Zeit, mit unvergesslichen Erlebnissen und Begegnungen. Jede Saison wurde das Einsatzziel gewechselt, somit sammelte ich nebenbei viele Eindrücke und Erkenntnisse, die mir anschließend sehr nützlich sein sollten. Als ich dann in Deutschland meine berufliche Laufbahn in der Tourismusbranche fortgesetzt habe und privat in den Urlaub reiste, musste ich unbedingt Hotels inspizieren und alle in Frage kommenden Spots besichtigen. Alles zum Wohle meiner beruflichen Tätigkeit. Nebenbei hatte ich selbstverständlich auch meinen Spaß daran.

Heute werde ich oft gefragt, ob sich die Ausbildung zum Reisekaufmann in der heutigen Zeit noch wirklich lohnt.

Inzwischen bewegen wir uns in einem Zeitalter, wo uns das Internet und die KI mit unendlich vielen Daten zu allen Reisetemen versorgt.

Nur wenige Klicks trennen uns von der nächsten Reise, und sogar die Reisedokumente erhalte ich nach Buchung bequem auf dem elektronischen Wege.

Und wenn mir die nötige Inspiration fehlt oder wenn es um alle relevanten Fragestellungen geht – das Internet ist stets auf dem neuesten Stand und versorgt mich mit allen Informationen. Die KI stellt mir Reisevorschläge und Programme zusammen, und ich kann meine Urlaubsaktivitäten sogar im Voraus planen und buchen. Es gibt nichts, was nicht geht, alles ist möglich!

Damals nutzte man ausschließlich die Dienste eines Reisebüros oder Reiseveranstalters! Ob es nur ein Bahn- oder ein Flugticket war oder der Familienurlaub gebucht werden sollte: die persönliche Beratung und die vermittelte Atmosphäre machten es einfach aus.

Mit der Familie Reiseprospekte zu wälzen, um dann schließlich seinen Traumurlaub zu buchen, war das große Highlight. Die Expertise und die Zielgebietenkenntnisse des Verkäufers waren (und sind es heute auch noch) essenziell. Außerdem gab es ein prallgefülltes Regal mit Handbüchern und Reiseliteratur.

Flug- und Bahntickets wurden damals noch selbst berechnet und dann von Hand ausgestellt.

Die meisten Kunden, die heutzutage ins Reisebüro kommen, haben schon viele Ideen und Vorkenntnisse parat und wissen, was sie möchten.

Die finale Entscheidung definiert sich dann nur über den Preis oder den Service des Reisebüros.

Das unerschöpfliche Angebot aus dem www macht es den Reisevermittlern alles andere als leicht! Dennoch ist es ein spannender und abwechslungsreicher Beruf!



Evangelische Jugendgruppe in Papua-Neuguinea auf Veranstaltungsreise in abgelegene Küstenorte

Vorschau: Themen-Schwerpunkt – „Gerechtigkeit“

Die Herbstausgabe des Kirchenblicks erscheint **Anfang August** mit dem **Schwerpunktthema „Gerechtigkeit“**. Wir freuen uns auf Ihre Gedanken zum Thema. Ihre Texte und Fotos geben Sie bitte im Kirchenbüro ab oder schicken Sie sie an martin.haasler@kirche-stockelsdorf.de. **Abgabeschluss ist der Sommeranfang am 21.06.2026.**

Wenn nicht anders notiert: in der **Stockelsdorfer Kirche**

Mai 2026

Nach dem Sonntagsgottesdienst laden wir zum Kirchkaffee ein.

Sa.	02.05.	10.30 Uhr	Konfirmationsgottesdienst	Pastor Haasler
So.	03.05.	10.00 Uhr	Singt dem Herrn ein neues Lied. Gottesdienst mit Abendmahl	Pastorin Mehl
Sa.	09.05.	11.00 Uhr	Konfirmationen	Pastorin Mehl
So.	10.05.	10.00 Uhr	... wenn du beten willst.	Pastorin Jürgensen
		11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Martin-Luther-Haus, Schulweg 1a	Diakonin Griephan
Do.	14.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst zu Himmelfahrt	Pastorin Mehl
Sa.	16.05.	11.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst	Diakonin Griephan
So.	17.05.	10.00 Uhr	Sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten. Gottesdienst mit Taufe.	Pastor Haasler
So.	24.05.	10.30 Uhr	Pfingstsonntag. Konfirmationsgottesdienst	Pastorin Jürgensen
Mo.	25.05.	10.00 Uhr	So sende ich euch.... Gottesdienst zu Pfingstmontag. Bei schönem Wetter findet der Gottesdienst neben der Kirche statt.	Pastorin Mehl
Fr.	29.05.	18.00 Uhr	Taizé-Gebet	Ulrich Rohlfis
So.	31.05.	10.00 Uhr	Gott segne dich und behüte dich!	Pastor Haasler

Wenn nicht anders notiert: in der **Stockelsdorfer Kirche**

Juni 2026

Nach dem Sonntagsgottesdienst laden wir zum Kirchkaffee ein.

So.	07.06.	10.00 Uhr	Ein Herz und eine Seele. Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Haasler
		11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Martin-Luther-Haus, Schulweg 1a	Diakonin Griephan
So.	14.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Diakonin Griephan und Team
So.	21.06.	10.00 Uhr	Willkommen im KiTa-Werk! Ein Gottesdienst mit Heike Döring und Team. siehe Seite 35	Pastorin Jürgensen, Pastor Haasler
				
Fr.	26.06.	18.00 Uhr	Taizé-Gebet	Ulrich Rohlfis
So.	28.06.	10.00 Uhr	Einer trage des anderen Last. Konzertanter Gottesdienst mit Dina Islamova	Dina Islamova (Mu- sik), Pastor Haasler

Stand: Redaktionsschluss Anfang April 2026. Nachträgliche Änderungen entnehmen Sie bitte den Aushängen.

Taizé-Gebet

Eine halbe Stunde Besinnung, Musik,
Stille, Lobpreis, Gebete, Bibeltexte.

Stockelsdorfer Kirche
Freitag, 18.00 Uhr

29.05. | 26.06. | 31.07.

Ulrich Rohlfis



Foto: Nicole Cronauge

Wenn nicht anders notiert: in der **Stockelsdorfer Kirche**

Juli 2026

Nach dem Sonntagsgottesdienst laden wir zum Kirchkaffee ein.

So.	05.07.	10.00 Uhr	Fahr hinaus ins tiefe Wasser. Gottesdienst mit Taufe	Pastorin Jürgensen
So.	12.07.	10.00 Uhr	Herausgeführt mit mächtiger Hand. Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Haasler
So.	19.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pastor Franke
So.	26.07.	10.00 Uhr	Was Jesus im Vorbeigehen sah.	Pastor Haasler
Fr.	31.07.	18.00 Uhr	Taizé-Gebet	Ulrich Rohlfis

Wenn nicht anders notiert: in der **Stockelsdorfer Kirche**

August 2026

Nach dem Sonntagsgottesdienst laden wir zum Kirchkaffee ein.

So.	02.08.	10.00 Uhr	Gott tut. Gottesdienst mit Abendmahl	Pastorin Jürgensen
------------	---------------	------------------	--------------------------------------	--------------------

Offene Kirche

**Die Kirche ist für Sie geöffnet
in der Regel Montag bis Freitag
von 8.00 bis 16.00 Uhr.**

Sie sind herzlich eingeladen, einzu-
treten und eine Kerze anzuzünden.

Einscannen
und mehr
erfahren...



Stand: Redaktionsschluss Anfang April 2026. Nachträgliche Änderungen entnehmen Sie bitte den Aushängen.

Konfirmationen

am Samstag,
2. Mai 2026
um 10.30 Uhr
Pastor Haasler

am Samstag,
9. Mai 2026
um 11.00 Uhr
Pastorin Mehl

Anmeldung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

Nach den Sommerferien beginnt der Unterricht für diejenigen Jugendlichen, die gerade ca. 12 Jahre alt sind. Die Taufe ist keine Bedingung, sie kann im Laufe der Konfirmandenzeit erfolgen.

Wir freuen uns über das Interesse, den christlichen Glauben im Unterricht und im Gottesdienst kennenlernen zu wollen und das Leben unserer Kirchengemeinde mitzugestalten.



Weitere Informationen und die Anmeldeunterlagen findet Ihr ab sofort auf der Webseite der Kirchengemeinde Stockelsdorf. Dort sind auch die Unterrichtszeiten und Konfirmationstermine eingetragen.

Bei Fragen wendet Euch bzw. wenden Sie sich, liebe Eltern, an Wiebke Voss im Kirchenbüro Tel 0451/491764 oder an die Pastor:innen und Diakoninnen.

am Samstag,
16. Mai 2026
um 11.00 Uhr
Diakonin Griephan

Am Pfingstsonntag,
24. Mai 2026
um 10.30 Uhr
Pastorin Jürgensen



Foto: Anja Lehmann

**Posaunenchor
und Jungbläser**

Leitung Anna Ludwikowska
Termin Mi. 19.00–20.30 Uhr
Ort Martin-Luther-Haus, Schulweg 1a

Kinderchor

Neu

für Kinder im Vorschulalter ab 5 Jahren

Leitung Anna Ludwikowska
Termin Di. 15.00 – 15.45 Uhr
 (außer in den Schulferien)
mehr Infos siehe rechte Seite ----->



Orff-Gruppe

Leitung Tessa Maiborg
Termin Fr. 17.00–17.45 Uhr
 (außer in den Schulferien)
Ort Gemeindehaus,
 Ahrensböcker Straße 5

Kirchenchor

Leitung Anna Ludwikowska
Termin Di. 19.00–20.30 Uhr
Ort Martin-Luther-Haus, Schulweg 1a



© Inga Reinbek

**Kinderchor
für Vorschulkinder**
 (ab 5 Jahren)

Dienstags 15.00 Uhr - 15.45 Uhr
im Martin Luther Haus
 Schulweg 1a, 23617 Stockelsdorf

Leitung: Anna Ludwikowska

Anmeldung unter:
anna.ludwikowska@kirche-stockelsdorf.de
 oder Tel.Nr. 0173 6511403 (Signal)

Ev.-Luth. KIRCHENGEMEINDE STOCKELSDORF

Vocalis Sommerkonzert

Jazz- und Popchor der Musik- und Kunstschule Lübeck

Vocalis, Vocalis – das sind rund 40 Menschen im Alter von Mitte 20 bis Ende 70.

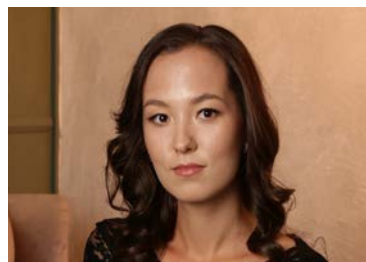
Unter der Leitung von Tatjana Masurova gehen sie mit mitreißenden Melodien und vollem mehrstimmigen Gesang auf musikalische Reise.

Konzert
am Freitag,
12. Juni 2026
um 19.00 Uhr in der
Ev.-Luth. Kirche
Stockelsdorf



Zum Sommerkonzert 2026 bringen sie ein Repertoire mit aus vielgeliebten Klassikern wie "Bridge over Troubled Water" und "Black Orpheus",

80er Jahre Ohrwürmer wie "Sweet Dreams", bis hin zu aktueller Popmusik von Billie Eilish, One Republic und Ed Sheeran.



Herzliche Einladung
zu einem Konzertantem Gottesdienst
mit Dina Islamova
am Sonntag, dem **28. Juni um 10.00 Uhr**
in der Stockelsdorfer Kirche
Pastor Haasler

BUKS – Bitte kein Plastikgrabschmuck

Der BUKS (Beirat für Umwelt- und Klimaschutz) unterstützt die Kirchengemeinde Stockelsdorf dabei, den Friedhof insekten- und vogelfreundlich umzugestalten.

Als ersten Schritt haben wir im Jahr 2025 sowohl 19 Fledermaus- als auch 13 Vogelkästen angebracht. Geplant sind noch eine Wiese und ein Beet mit Stauden, die sowohl tag- als auch nachtaktive Insekten und Schmetterlinge anlocken. In der Nähe werden wir zwei Nisthilfen für Insekten mit einer Infotafel auf der Rückseite aufstellen. Die Flächen sollen als Beispiel für den eigenen Garten dienen, dazu anregen auch einen Teil zur Artenvielfalt beizutragen und zu informieren.

Wussten Sie zum Beispiel, dass der Natternkopf für zwei Wildbienenarten (Natternkopf-Mauerbienen) als Pollenspender extrem wichtig ist, da diese ihre Brut ausschließlich mit dem Pollen des Natternkopfes ernährt?



Dies ist nur ein Beispiel von zahlreichen Arten von spezialisierten oligolektischen Wildbienen.

Die auf diesem Friedhof aufgehängten Fledermaus- und Vogelkästen haben wir im Herbst 2025 erstmalig überprüft und gereinigt. Dies ist eine geplante jährliche Tätigkeit. Wer Lust hat dabei zu sein, ist herzlich willkommen. Bereits bei der ersten Kontrolle haben wir festgestellt, dass es einige Nistversuche gab und auch erfolgreiches Nisten stattgefunden hat.

Dazu gehört es leider auch, dass immer mal tote Jungvögel gefunden werden. Das kann unterschiedlichste, auch ganz natürliche Ursachen haben. Ein vermeidbarer Grund ist allerdings Nistmaterial aus Plastik. Einerseits können sich die Vögel darin verheddern und strangulieren, andererseits können Plastikteile verhindern, dass das Wasser bei Regen schnell genug abfließt und Jungvögel ertrinken.

Damit die Tiere bestmöglich geschützt sind, freuen wir uns, wenn Besucherinnen und Besucher des Friedhofs darauf achten, kein Plastik auf dem Gelände zu hinterlassen und möglichst auf Grabschmuck aus Kunststoff zu verzichten.

*Erika Fichtner-Ehrlich,
Amrei Columbus und
Nadine Gdaniec*

Vorstellung der neuen Vikarin* Kira Reggentin

*Praktische Ausbildungszeit für angehende Pastor:innen



Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Kira Reggentin, ich bin 28 Jahre alt und freue mich sehr, mich in diesem Rahmen als die neue Vikarin der Gemeinde vorstellen zu dürfen. Ich komme frisch aus dem Studium, habe erst im Januar mein Staatsexamen abgelegt und kann es jetzt kaum erwarten, nach dem langen, theoretischen Studium endlich in den praktischen Teil der Arbeit starten zu können.

Ein paar Infos zu mir: Ich komme aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Lübeck, habe

nach dem Abi ein Bundesfreiwilligendienst gemacht und im Anschluss in Hamburg Theologie studiert. Neben der Examensvorbereitung im vergangenen Jahr habe ich geheiratet und lebe mit meinem Mann gemeinsam in Lübeck.

Nun steht mit dem Vikariat eine aufregende Zeit bevor, in der ich alle Bereiche dieser Gemeinde entdecken möchte, vieles lernen darf und hoffentlich auch einige eigene Impulse mit einbringen kann. Ich bin gespannt, Sie kennenzulernen, denn für mich leben Glaube und Gemeinde von den Begegnungen mit den Menschen vor Ort und den Beziehungen, die wir miteinander gestalten.

Vielleicht sehen wir uns schon bald im nächsten Gottesdienst oder bei einer Veranstaltung. Ich freue mich über jedes Gespräch, ob kurz zwischen Tür und Angel oder vielleicht ausführlicher.

Kontakt:

kira.reggentin@kirche-stockelsdorf.de

*Herzliche Grüße,
Kira Reggentin*



Sabbatical

Liebe Leserinnen und Leser,

in den Monaten Juni/Juli/August befinde ich mich in einem Mini-Sabbatical. Dies ist eine Auszeit, die uns Pastores eingeräumt wird, um einmal Zeit zu haben für das, was „im beruflichen Alltag sonst keinen Raum findet, Neues kennen zu lernen oder einen Traum zu verwirklichen“.

Ich freue mich auf die Zeit und werde anschließend gerne berichten.

Für meinen Dienst in der Kirchengemeinde wird es eine Vertretungsregelung geben. Danach freue ich mich auf das Wiedersehen.

*Herzliche Grüße,
Ihre Pastorin Brigitte Mehl*

Jakob Rühl stellt sich vor

Leiter des Kooperationsprojektes der Gedenkstätte Ahrensböck mit der Kirchengemeinde Stockelsdorf (Stiftung "Erinnern – Verantwortung – Zukunft")

Zur Person:

- Jakob Rühl, 31 Jahre alt
- gebürtiger Eutiner und in Ahrensböck, Reinbek und Hamburg aufgewachsen.
- Abitur in Hamburg
- Studium an der Uni Hamburg: Deutsch und Geschichte auf Gymnasiallehramt, Abschluss: Master of Education
- Dreimonatiger Arbeitsaufenthalt in Brüssel an der internationalen deutschen Auslandsschule
- Vorbereitungsdienst für Lehrkräfte mit gutem Abschluss
- Anschließend zweijähriges Volontariat bei einem touristischen Fachmedium.

meinsam mit den Jugendlichen an: Wir suchen das Unbekannte.



Zu den Aufgaben in Stockelsdorf:

Zusammen mit Konfirmand:innen gehe ich auf historische Spurensuche in Ostholstein, um mehr über die NS-Vergangenheit vor der eigenen Haustür zu erfahren. Noch sind nicht alle Geschichten erzählt, noch sind nicht alle Quellen analysiert. Da setze ich ge-

Die Ergebnisse werden sie selbstgewählt, kreativ, zeitgemäß und angebracht präsentieren. Den Jugendlichen stehe ich dabei zur Seite – mit pädagogischem Knowhow und geschichtlicher Expertise.

Kontakt:

jakob.ruehl@kirche-stockelsdorf.de



www.gedenkstaetteahrensboeck.de

Sommerkirche 2026



Gesa Paschen
(@Marco Heinen)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vielleicht kommt Ihnen mein Name bekannt vor, denn bis Oktober letzten Jahres war ich in Ihrer Nachbarschaft Pastorin in der Kirchengemeinde Schwartau. Nun schreibe ich in diesem Gemeindebrief von meiner neuen Arbeitsstelle aus: „Kirche und Tourismus im Kirchenkreis Ostholstein“. Mein Dienstszitz ist beim Evangelischen Zentrum in Eutin angesiedelt und die Arbeitsorte dehnen sich von der Lübecker Bucht bis nach Fehmarn aus.

Zu meinen Aufgaben gehört es, in verschiedenen Teams geistliche Angebote für Gäste und Einheimische

zu gestalten und zu entwickeln. Im Mai beginnt die Saison der „Sommerkirche“ und Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Ein reiches Programm von Gottesdiensten und Andachten, Konzerten und Ausstellungen, Kirchenführungen und Pilgerwanderungen, Familienprogramm und vielem mehr erwartet Sie. Mit Vorfreude blicke ich besonders auf die „Atempause am Meer“ auf der Niendorfer Seebrücke und in Haffkrug oder den „Feierabend unter der Federbuche“ im Garten am frischen Wasser in Eutin.

Alle Infos zu Veranstaltungen und Terminen finden Sie unter www.kirche-am-strand.de

Die gedruckte Broschüre liegt in Kirchen und Gemeindehäusern zur Mitnahme aus.

**Herzliche Grüße
und eine gesegnete
Sommerzeit!**

Gesa Paschen



Willkommen im



Kita-Werk!

Wir freuen uns sehr!

Manchmal beginnt eine Reise ganz leise – nicht mit gepackten Koffern, sondern mit einem neuen gemeinsamen Aufbruch. So erging es auch den kirchengemeindlichen Kindertagesstätten in Stockelsdorf: Seit dem 01. Januar 2026 gehören sie nun dem KiTa-Werk Ostholstein an.



„Reisegruppe“ Geschäftsstelle des Ev.-Luth. KiTa-Werks Ostholstein

Für uns im KiTa-Werk fühlt sich dieser Schritt wie der Beginn einer gemeinsamen Reise an. Wir freuen uns sehr, die KiTas, ihre engagierten Mitarbeitenden, die Kinder und ihre Familien von nun an auf diesem Weg begleiten zu dürfen. Vieles, was die Einrichtungen geprägt hat, darf und soll bleiben: Vertraute Orte, gewachsene Beziehungen und die besondere Verbindung zur Kirchengemeinde. Sie sind gewissermaßen das vertraute Gepäck, das wir gerne mit auf den gemeinsamen weiteren Weg mitnehmen.

Mit dem Wechsel beginnt zugleich eine neue Etappe der Reise. Im Kita-Werk werden viele administrative und organisatorische Aufgaben gebündelt und fachlich begleitet. Themen der

allgemeinen Verwaltung, Personal, Abrechnungen oder rechtliche Fragen werden zentral aufgefangen. So entsteht im Hintergrund eine verlässliche Wegbegleitung, die den pädagogischen Teams den Rücken stärkt und ihnen mehr Raum für das Wesentliche gibt: Die Arbeit mit den Kindern.

Unsere Kinder entdecken jeden Tag ihre Welt, gehen neugierig neue Wege und sammeln kleine und große Erfahrungen. Begleitet von engagierten Fachkräften sollen die KiTas weiterhin Orte sein, an denen Kinder sich geborgen fühlen, spielen, lernen und wachsen können. Getragen von unseren christlichen Werten möchten wir den Kindern und ihren Erziehungsberechtigten eine möglichst schöne Reise durch die KiTa-Zeit ermöglichen.

Aber auch für uns, die Geschäftsstelle des KiTa-Werks, sind gute Wegbegleiter auf neuen Reisen wichtig. Wir sind dankbar für das Vertrauen der Kirchengemeinde, für die Offenheit der Teams und für die vielen Menschen, die diesen Weg mitgehen. So machen wir uns gemeinsam auf den Weg – Schritt für Schritt, mit Zuversicht, mit Freude auf das, was vor uns liegt, und im Vertrauen darauf, dass Gott unsere Wege begleitet.

*Ihre Geschäftsstelle des
Ev.-Luth. KiTa-Werks Ostholstein*

Herzliche Einladung

zum Gottesdienst mit Heike Döring und Team.

am Sonntag, dem 21. Juni um 10.00 Uhr

Pastorin Jürgensen, Pastor Haasler

Seelsorge-Ausbildung für Ehrenamtliche in Eutin



Im September diesen Jahres startet ein zweiter Durchlauf einer einjährigen Seelsorge-Ausbildung für Ehrenamtliche im Kirchenkreis Ostholstein. Bewerben können sich z. B. Menschen, die sich in einer Kirchengemeinde (z. B. im Besuchsdienstkreis) oder in einem Krankenhaus oder Pflegeheim seelsorgerlich engagieren und dafür qualifizieren möchten.

Außerdem können kirchliche Mitarbeitende teilnehmen, die im Rahmen ihrer eigentlichen Tätigkeit auch seelsorgerlich gefragt sind (z. B. Gemeinsekretär:innen, Pflegedienstmitarbeiter:innen, Kirchenmusiker:innen) und ihre Kompetenz vertiefen möchten.

Voraussetzungen sind Kontaktfreudigkeit, die Fähigkeit zur Selbstreflexion, eine Offenheit für existentielle und spirituelle Fragen und emotionale und zeitliche Belastbarkeit.

Die Kosten werden vom Kirchenkreis getragen.

Die Ausbildung findet an elf Dienstag-Abenden und an drei Studien-Samstagen statt. Außerdem ist ein 3-monatiges Praktikum mit Supervision vorgesehen. Der Kurs endet mit einem Gottesdienst, in dem ein Abschlusszertifikat der Nordkirche überreicht wird.

Inhaltlich geht es um eine Vertiefung in Selbst- und Fremdwahrnehmung und den Erwerb von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten in Gesprächsführung. Arbeitsformen sind Vorträge und thematische Impulse mit freiem Gruppengespräch, Rollenspiele, Körperübungen und Supervision.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Nachfragen und über eine unverbindliche Anmeldung – telefonisch oder per E-Mail.

Leitung:

Andreas Pieper (und Referent:innen zu einzelnen Themen-Abenden)
 Pastor, Klinikseelsorger, Supervisor (DGSv)
 andreas.pieper@kk-oh.de
 Telefon: 0451-4994403

R Ü C K B L I C K

Weltgebetstag



Nigeria

6. März 2026

Kommt!
Bringt eure Last.



Wir haben gehört, gebetet, gesungen, musiziert und gefeiert. Speis & Trank waren lecker. Der Saal war gut gefüllt und die Deko wunderbar afrikanisch. **Die Kollekte betrug 400,- €**, vielen Dank für ihre großzügige Unterstützung. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Ihr/Euer WGT-Team











VERBAND CHRISTLICHER
PFADFINDERINNEN UND
PFADFINDER

Stamm Mori



Wölflinge

Kinder von 8 bis 10 Jahren

Leitung Georg Hupka

Termin montags 15.30 – 17.30 Uhr



Jungpfadfinder

Jugendliche von 11 bis 13 Jahren

Leitung Sebastian Mascher

Termin mittwochs 17.00 – 19.00 Uhr



Pfadfinder

Jugendliche von 13 bis 15 Jahren

Leitung Konstantin Riccius, Noah Schalk

Termin mittwochs 17.00 – 19.00 Uhr



Ranger/Rover

Jugendliche von 16 bis 25 Jahren

Leitung Konstantin Riccius, Noah Schalk

Termin freitags ab 18.00 Uhr

Erwachsenengruppe

ab 21 Jahren

Ansprechpartnerin Maren Griephan

Termin montags in ungeraden KW
18.00 – 20.00 Uhr

Alle Gruppen treffen sich im Martin-Luther-Haus, Schulweg 1a

Informationen über vcpmori@web.de

bei Sebastian Mascher, Ida André und Axel Böttcher (Stammesleitung)

Sie können uns gerne mit einer Spende unterstützen:

Empfänger: VCP Stamm Mori

Sparkasse Holstein · IBAN: DE39 2135 2240 0186 4804 97 · BIC: NOLADE21HOL

Mehr Sommer Mehr Gruppe Mehr Spaß

Sommerfreizeit



Ommen, Niederlande

für Jugendliche ab 12 Jahren

03. – 10. Juli

2026



Kosten: 260,- Euro

Anmeldung an:

Ev. Jugend, Schulweg 1a, 23717 Stockelsdorf
Diakonin Maren Griephan
Maren.Griephan@kirche-stockelsdorf.de

Offene Beratung für Geflüchtete

der Lebenshilfe Ostholstein e.V. und
Deutscher Kinderschutzbund KV
Ostholstein e.V.



Koordination
Hilfe für Flüchtlinge
Stockelsdorf

Die Beratung findet nach vorheriger Terminvereinbarung statt:



montags mit Termin

dienstags mit Termin

mittwochs 14.30 – 16.30 Uhr,
Bildungs- und Kulturtreffpunkt,
Segeberger Straße 15 in Stockelsdorf

freitags 9:00 bis 12:00 Uhr
Bildungs- und Kulturtreffpunkt,
Segeberger Straße 15 in Stockelsdorf

Kontakt und Anmeldung:

Lena Rautenhaus,
Lebenshilfe Ostholstein e.V.,
Mobil: 0171-1077487
E-Mail: rautenhaus@lebenshilfe-ostholstein.de

Raed Alhaj Hasan,
Deutscher Kinderschutzbund KV Ostholstein e.V.,
Tel. 0151-62405058 (Arabisch)

Kristine Ghazaryan,
Deutscher Kinderschutzbund KV Ostholstein e.V.,
Mobil: 0170-3854432 (Armenisch, Russisch)

Wir alle sind unter dieser E-Mail erreichbar:
hilfenfuergefluechtete@lebenshilfe-ostholstein.de

Mutter-Kind-Kurs für Geflüchtete

Wer
möchte noch
unterrichten?



Zusammensein nach dem Unterricht

Der niederschwellige Sprachunterricht für geflüchtete Frauen mit Kinderbetreuung ist ein gemeinsames Angebot der Gemeinde Stockelsdorf, der ev.-luth. Kirchengemeinde Stockelsdorf und der Lebenshilfe Ostholstein e.V.

Der Unterricht findet jeweils **dienstags und mittwochs von 9.00 – 10.30 Uhr im Gemeindehaus Lohstraße 146** statt.

Der Unterricht ist für alle geflüchteten Frauen mit kleinen Kindern ohne Betreuung geöffnet.

Kontakt über: 
Bentje Klingbiel, Almuth Jürgensen
Telefon der Lebenshilfe Ostholstein:
Tel. 0175-58 98 931,
klingbiel@lebenshilfe-ostholstein.de

Glögg – Frauengesprächskreis

Leitung Almuth Jürgensen
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termin Die Glögg-Gruppe trifft sich in diesem Frühjahr/Sommer zum Gespräch mit unserer Vikarin Kira Reggentin am **Donnerstag, 11. Juni um 18.30 Uhr** (neue Uhrzeit!). Neue Interessierte an der Glögg-Gruppe sind herzlich willkommen!

Wollabend – Stricken, Häkeln, Klönen

Leitung Stephanie Ploog
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termin jeden 3. Montag im Monat
18.00 – 20.00 Uhr
18.05. | 15.06. | 20.07.

OMAS UND OPAS GEGEN RECHTS

Die Gruppe „OMAS UND OPAS GEGEN RECHTS“ Stockelsdorf/Bad Schwartau“ ist eine unabhängige Initiative. Interessierte – sie müssen nicht selbst Großeltern sein – sind zu unseren Treffen herzlich eingeladen.
omasgegenrechts@kirche-stockelsdorf.de

Ort 1. Stock der Villa Jepsen
Termin jeden 1. Dienstag im Mo
11.00 – 12.30 Uhr
05.05. | 02.06. | 07.07.



Bild von Pixels auf Pixabay

Frauentreffpunkt

Leitung Maren Griephan
Ort Jugendraum,
Martin-Luther-Haus, Schulweg 1a
Termin Mittwoch 19.30 – 21.30 Uhr
Einmal im Monat treffen wir uns zu einem vielfältigen Programm.
13. Mai
10. Juni Grillabend
20. Juni Ganztagesausflug – Ferien –

Frauenkreis

Leitung Margot Eggers und
Kirsten Wandschneider
Ort Martin-Luther-Haus, Schulweg 1a
Termin Montag, 19.00 Uhr
11.05. (auswärts) | 08.06. | 22.06. (auswärts) | 06.07. | 20.07. (auswärts)

Flinke Nadel – Handarbeitskreis

Leitung Brunhilde Paarmann
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termin jeden 1. Freitag im Monat um 15.00 Uhr
05.06. | 03.07.



Altenheimgottesdienste

Leitung Sybille Pajonk
Ort Alten- und Pflegeheim Eichenhof
Termin Donnerstag 10.30 Uhr
07.05. | 04.06. | 09.07.

Leitung Martin Haasler
Ort Altenheim Dorfstraße
Termin Fr. 10.00 Uhr
05.06. | 31.07.

Ü-55-Frühstück

Leitung Brigitte Mehl
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termine jeden 3. Mittwoch im Monat,
 10.00 – 11.30 Uhr
20.05. Brigitte Mehl
17. Juni Reisebericht
Im Juli/ August ist Sommerpause
 Anmeldung zum Frühstück im Mai unter Tel. 4988722
 bei Pastorin Mehl (bitte ab 19 Uhr anrufen und gerne
 auf den AB sprechen)

Senior:innen-Treff

Leitung Brigitte Mehl, Martin Haasler
Ort Martin-Luther-Haus, Schulweg 1a
Termin am 1. Mittwoch im Monat
 jeweils 14.30 – 16.00 Uhr
06.05. Brigitte Mehl
03.06. Martin Haasler
05.08. Martin Haasler

Spielesachmittag Canasta

Leitung Hildegard Stuhlmann
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termin jeden Montag 14.00 Uhr

Karten- und Brettspiele

Leitung Helga Mascher
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termin jeden Donnerstag, 14.30 – 17.00 Uhr

Senior:innen-Treff Steinrade

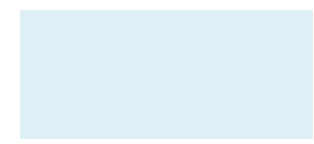
Leitung Margot Koenig
Ort Dorfgemeinschaftshaus Steinrade
 Drögeneck
Termine am 3. Mittwoch im Monat
 14.30 – 17.00 Uhr
20.05. | 17.06. | 15.07.



Fahrten mit dem Kirchenbus

Leitung Helga Mascher
Ort Treff Ahrensböcker Straße 5
Termin einmal wöchentlich nach telefonischer
 Anmeldung bei Frau Mascher unter
 Tel. 49 44 78. Wer nicht mobil ist,
 kann abgeholt werden.

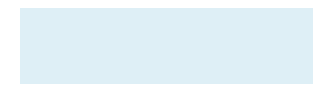
Taufen



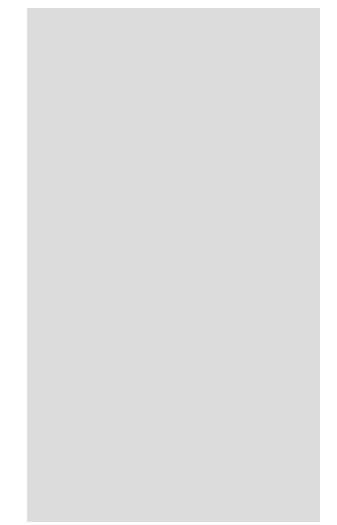
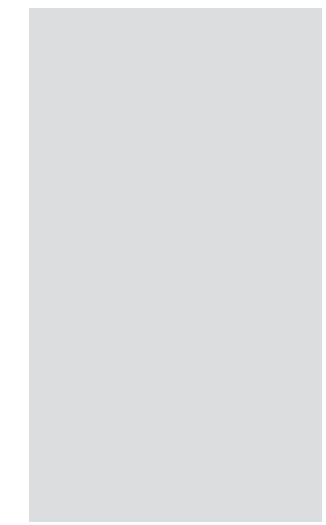
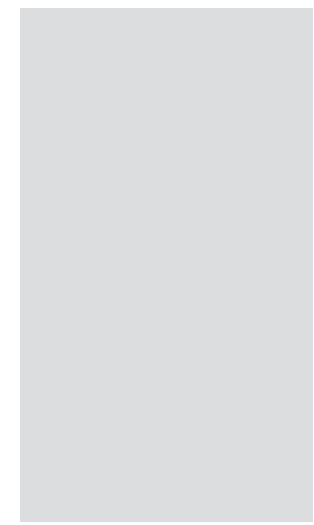
Ehejubiläen



Konfirmation



Trauerfeiern



© GemeindebriefDruckerei.de

© GemeindebriefDruckerei.de

© GemeindebriefDruckerei.de

Frühstück für Männer

Leitung Jan-Frederik Kälber
Ort Gemeindehaus, Lohstraße 146
Termin jeden 3. Samstag im Monat,
 9.30 – 11.00 Uhr
16.05. | 20.06.
 Bitte Anmeldung unter
jan.kaelber@kirche-stockelsdorf.de



Männergesprächskreis

Leitung Peter Ebers, Tel. 0451-3 35 77
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termin jeden 2. Mo. im Monat, 19.30 Uhr

Taizé-Gebet

Leitung Ulrich Rohlfs
Ort Ev.-Luth. Kirche
Termin Freitag, 18.00 Uhr
29.05.
26.06.
31.07.

Kleiderstube

Leitung Sylvia Beseler
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termin geöffnet jeden Dienstag
 15.00 – 16.30 Uhr
 (außer in den Schulferien)
 Nachfragen jeden Dienstag und
 Donnerstag 9.00 – 16.00 Uhr
 unter Tel. 01573-548 08 04.
 Sie können gespendete Bekleidung
 ebenfalls von Mo. – Fr. 8 – 14 Uhr in
 den Windfang des Gemeindehauses
 stellen, Ahrensböcker Str. 5. Bitte
 Tragetaschen selbst mitbringen.

Eltern-Café

Offener Treffpunkt für Schwangere und Eltern
 mit Kindern im Alter von 0 – 12 Monaten

Leitung Familienzentrum Bad Schwartau
 Lebenshilfe Ostholstein e.V.
 Renate Heidinger,
 Tel. 0451-29 29 328
Ort Gemeindehaus, Lohstraße 146
Termin Fr. 9.30 – 11.00 Uhr

Selbsthilfegruppe ADHS e. V.

Leitung Arnulv Rudland
 Kontakt 01753-368525 oder
rg.luebeck@adhs-deutschland.de
Ort Gemeindehaus, Ahrensböcker Str. 5
Termin jeden 4. Do. im Monat,
 20.00 Uhr

Kirchenbüro

Wiebke Voss
 Ahrensböcker Straße 5
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-49 17 64
Wiebke.Voss@kirche-stockelsdorf.de

Öffnungszeiten
 Mo. + Do. 8.00 – 11.00 Uhr
 Di. 11.00 – 14.00 Uhr
 Fr. 11.00 – 13.30 Uhr

Rechnungsführung

Petra Horstmann
 Ahrensböcker Straße 5
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-499 86 20
Petra.Horstmann@kirche-stockelsdorf.de

Öffnungszeiten
 Mo 9.00 – 12.00 Uhr

Bankverbindung
 IBAN DE53213522400005000229
 BIC NOLADE21HOL

Friedhofsleitung & Verwaltung

Christine Schaeper
 Ahrensböcker Straße 5
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-49 12 22
 Mobil 0173-429 06 45
Christine.Schaeper@kirche-stockelsdorf.de

Friedhof

Viktor Oks
 Tel. 0178-13 22 891
 Dorfstraße 53 a
 23617 Stockelsdorf
Viktor.Oks@kirche-stockelsdorf.de

Küster

Stephan Pieper-Teschendorff
 Tel. 0152 - 21 56 96 06
Stephan.Pieper-Teschendorff@kirche-stockelsdorf.de

Pastor:innen

Pastor Martin Haasler
 Schulweg 1a
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0160-96 65 11 37
Martin.Haasler@kirche-stockelsdorf.de

Pastorin Almuth Jürgensen
 Bäckergang 21
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-20 95 45 90
 Mobil 01522-151 28 71
Almuth.Juergensen@kirche-stockelsdorf.de

Pastorin Brigitte Mehl
 Baareneichkoppel 5
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-498 87 22
Brigitte.Mehl@kirche-stockelsdorf.de

Kirchenmusik

Kantordin und Organistin
Anna Ludwikowska
 Schulweg 1a
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-490 57 14
 Mobil 0173-651 1403
Anna.Ludwikowska@kirche-stockelsdorf.de

Kinder- und Jugendarbeit

Diakonin Maren Griephan
 Schulweg 1a
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-49 66 49
Maren.Griephan@kirche-stockelsdorf.de

Diakonin Sarah Sepke
 Schulweg 1a
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-49 15 63
 Mobil 0173-277 57 15
Sarah.Sepke@kirche-stockelsdorf.de

Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Präventionsbeauftragte
Maren Griephan
 Tel. 0152-58038832
praevention@kirche-stockelsdorf.de

Ev.-Luth. Kita-Werk Ostholstein Kindertagesstätten

Arche Noah
 Leiterin: Dörte Lippold
 Breslauer Straße 10
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-49 45 28
kita.stockelsdorf.archenoah@kk-oh.de

Unter'm Sternenzelt
 Leiterin: Angelika Bombosch
 Ahrensböcker Straße 5
 23617 Stockelsdorf
 Tel. Haus 1 0451-499 86 22
 Tel. Büro 0451-499 86 21
kita.stockelsdorf.sternenzelt@kk-oh.de

Himmelblau
 Leiterinnen:
 Ann-Kathrin Müller-Hofmann
 Mobil 0173 - 277 58 82
 Sophie Scholz
 Mobil 0152 - 21 56 96 63
 Kleiststraße 1a / Schulweg 1a
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-88 05 18 70
kita.stockelsdorf.himmelblau@kk-oh.de

Unter'm Regenbogen
 Leiterin: Henrike Neumann
 Bahndamm 11
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-88 19 20 90
kita.stockelsdorf.regenbogen@kk-oh.de

Zum Guten Hirten
 Leiterin: Joy Bohlmann
 Parkweg 2
 23617 Stockelsdorf
 Tel. 0451-290 42 31
kita.stockelsdorf.guterhirte@kk-oh.de

Psychologische Beratungsstelle

für Familien- u. Lebensfragen
 Lohstraße 146
 23617 Stockelsdorf
 Terminvereinbarungen unter
 Tel. 04521-800 54 24

Impressum

Herausgeber
 Ev.-Luth. Kirchengemeinde Stockelsdorf
 Ahrensböcker Straße 5
 Tel. 0451-49 17 64
info@kirche-stockelsdorf.de

Bankverbindung
 IBAN DE53213522400005000229
 BIC NOLADE21HOL

V.i.S.d.P.
 Martin Haasler

Grafik & Layout:
 bressem.e.design
 Henrike Bressem, Stockelsdorf

Emissionsarm gedruckt.
 Auflage: 1.600 Exemplare



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
 ist mit dem **Blauen Engel**
 ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de